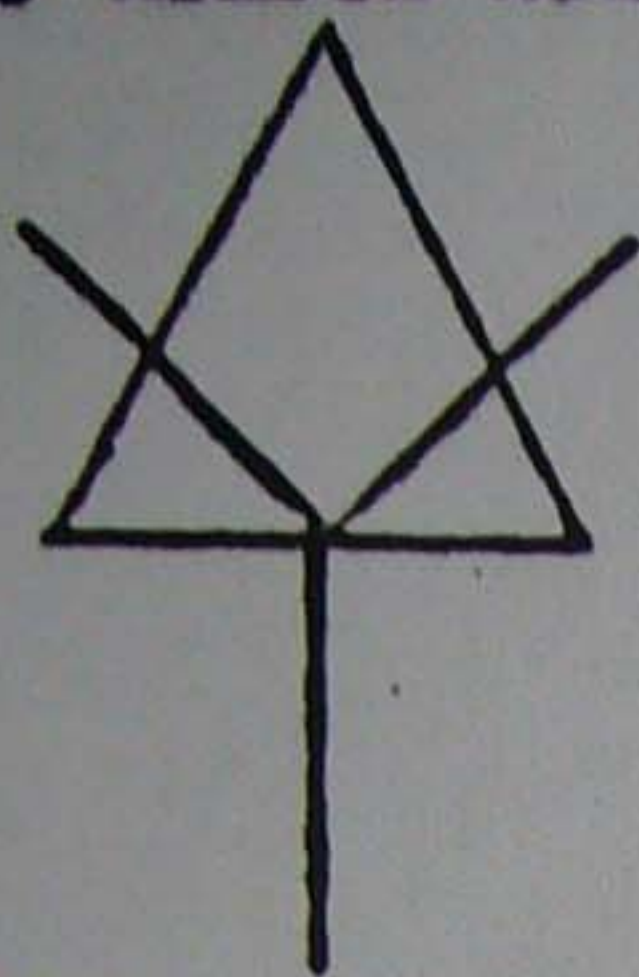


E.S. Berlin, 15. Mai 1908 und Hamburg, 22. und 23. Mai 1908

Aestimatio - Imago - Incantatio
Aestimatio Imago Incantatio

Wodurch ist der Mensch abgetrennt von der Wahrnehmung der geistigen Welt? So wie der Mensch heute vor uns steht mit Ich, Astral-, Ather- und physischem



Leib, war er nicht immer. Erst nach und nach hat sich das herausgebildet. Das Ich des Menschen, das jetzt in den drei Hüllen lebt, war früher außerhalb derselben. Es war ganz in den geistigen Welten, es nahm nicht wahr wie heute durch das Mittel der drei Körper eine physische Außenwelt, sondern es nahm wahr diese geistige Welt und ihre Wesenheiten. Es war selbst eine geistige Wesenheit und lebte mit geistigen Wesenheiten in dieser geistigen Welt. Die äußere physische Welt bildete sich ja erst nach und nach; soviel von ihr da war, war noch

nicht mehr für das Ich da, Geburt und Tod gab es noch nicht. Im Verlaufe des Verdichtungsprozesses der Erde entstanden dann zuerst leichte, feine Körperlichkeiten. Diese geistige Wesenheit Mensch, das heißt dieses Ich, empfand das Ablegen seines Körpers oder das Erhalten eines anderen ebenso, wie wenn man einen Rock an- und aussieht. Das Bewußtsein dieses geistigen Menschen änderte sich nicht dadurch. Er blickte zurück in den Zustand vor dem Hineinsteigen in einen neuen Körper, so daß er fühlte: dieser Körper ist mir wie ein Hemmendes. Wenn ich ihn ablege, dann fühle ich mich befreit von diesem Hemmenden. - Die sich verdichtende Außenwelt war ihm auch ein Fremdes, seine Seele nahm zunächst keinen Anteil an ihr.

Dann änderte sich die Stellungnahme des Menschen zur Außenwelt. Interesse nahm er an ihr, indem er mit den sich aufschließenden Organen seiner sich immer mehr verdichtenden Körperlichkeit sie auf sich wirken ließ. Er begann zu hören, tasten, riechen, schmecken etc., und er machte sie dadurch zu seiner eigenen Angelegenheit. Dadurch entschwand ihm das frühere Bewußtsein des Seins in der geistigen Welt. Je mehr er dazu kam, sich mit seinen Hüllen zu identifizieren, desto mehr entschwand ihm die geistige Welt. Das Erhalten des neuen Körpers war ihm immer mehr ein Anfang, das Ablegen desselben ein Ende, das ihn herausriß aus der Welt die er nach und nach empfand als die seine. In allen Geheimschulen galt deshalb immer das Wort:

Die Aestimatio ist das Gift, das den Tod brachte.

Die Aestimatio ist der erste Schleier, der das Ich von den geistigen Welten trennt. Der zweite Schleier, der das Ich trennt von der geistigen Welt - so wurde dem Schüler gesagt in allen Geheimschulen -, der wird sich Dir zeigen, wenn Du intim achten lernst auf dasjenige, was Du als gewöhnlicher Mensch gar nicht beachtest. Eine jede Bewegung, die der Mensch ausführt, wenn er zum Beispiel die Hand hebt, das Bein verstreckt, das sind Abbilder dieser Bewegungen, das ist ein Abbild, ein Imago eines geistigen Vorganges. Im Geistigen, dem jetzigen Menschen vollkommen unbewußt, da dies Geistige in den unterbewußten Tiefen seines Wesens lebt, ist zuerst diese Bewegung. Dann erst führt die Hand sie aus. Etwas anderes ist es mit den Reflexbewegungen. Wenn ich zum Beispiel die Augen schließe, weil eine Fliege dagegen anfliegt, so ist das eine Bewegung, die derselben Kraft entstammt, aus der zum Beispiel die Feldwicke sich um eine andere Pflanze schlingt. Die Imaginatio des Menschen lebt sich aus in den körperlichen Bewegungen. Früher war das anders. Als der Mensch noch ganz in der geistigen Welt lebte, wirkte er auch so in dieser Welt, daß er andere Wesen durch seine Imaginatio beeinflussen konnte. In seinen Leib senkte er sich nur hinein, um in ihm zu ruhen in irgend einem Winkel unseres Planeten. Seine eigentliche Wirksamkeit spielte sich ab in der geistigen Welt, als Imaginatio. Diese Imaginatio verwendet der Mensch jetzt darauf, sie als äußere Bewegung in die Körperlichkeit einfließen zu lassen. Dadurch zieht er den zweiten Schleier vor die geistige Welt. Durch die Aestimatio und die Imaginatio wird der Mensch von der Wahrnehmung der geistigen Welt abgehalten, so daß physischer und Atherleib zusammenwirken. Schwer ist es zu beschreiben, wie der Atherleib abgetrennt ist von der geistigen Welt. Alle Düsenvorgänge sind Vorgänge des Atherkörpers. Sie sondern ab gewisse Sekrete, durch die die Lebensvorgänge ermöglicht werden. Die Absonderung der Speicheldrüsen bereitet die Nahrung zur Verdauung vor. Die Absonderung der Nieren und Nebennieren bewirkt, daß der Mensch sein Knochengerüst so aufbauen kann, wie er es für sein Erdendasein braucht. Nun ist die Kraft,

die diese Absenderungen bewirkt, durchaus eine geistige Kraft. Das kann man sich an folgendem Vorgange klarmachen: Ein Mensch hört von einer Speise, die er ganz besonders liebt. Besonders bei einem primitiven Menschen sondert sich da der Speichel im Munde ab, ohne daß er die Speise genießt. Die Lust an der Speise, die in Gedanken an dieselbe aufsteigt, bewirkt den Vergang. Wir wissen, daß auf der alten Sonne sich die Drüsenorgane entwickelten. Da war die geistige Kraft wirksam von außen, es strömte ein von außen diese Kraft, die geistigen Wesenheiten schmeckten da sensusagen fortwährend. Man nennt diese geistige Kraft, die da wirksam ist, *I n e a m t a t i e*. Der Erdenmensch hat die Kraft der Incantatio hineingezogen in seine Sympathie oder Antipathie und dadurch den dritten Schleier gezogen vor die geistige Welt.

Der Lehrer gibt dem Schüler die Anweisungen, die er zu befolgen hat, wenn er den Weg zurücklegen will. Er zeigt ihm, wie man diese drei Schleier durchzieh-tig machen kann, so daß sie nicht mehr verhüllen die geistig-seelische Welt, sondern wie man durch ihre Kraft wiederum zurückfinden kann zu diesen Welten. Da sagt der Lehrer zum Schüler etwa so -, das heißt, der Lehrer sagt nichts, aber der Schüler hört in seiner eigenen Seele, wenn er in sie hineinblickt, etwa so etwas ertönen: Du stehst mit Deiner Seele vor der Außenwelt. Die spricht durch Deine Sinne zu Dir. Du mußt sie erkennen in ihrem Wert oder Unwert. Du darfst Dich nicht abwenden von ihr, denn sie ein Teil der ganzen Welt und hat einen Wert als ein Teil der ganzen Welt. Erlebe die Außenwelt, höre genau hin auf das, was sie Dir sagen will! Denn ein Geistiges ist es, was durch das Erleben der Außenwelt Du als Mensch dem Kosmos und der ganzen Welt zu geben hast. Das richtige Erleben der Außenwelt hast Du als Bereicherung des ganzen Weltenseins der geistigen Welt zurückzugeben. Da muß aber in Dir erstehen eine innere Kraft, in der Du ganz und gar versinken mußt. Diese Kraft heißt Ruhe.

Meister Eckehard spricht von dem Verhältnis der Seele gegenüber der Außenwelt so daß er sagt: Die Seele soll benutzen die Sinne des physischen Körpers so, wie man benutzt eine Türe. Man öffnet sie, geht durch sie hindurch und schließt sie dann wieder. Dann ist man außerhalb der Türe. Und hat man seine Angelegenheiten außerhalb der Türe erreicht, dann geht man wieder durch sie hindurch, hinein in seinen eigenen inneren Raum. So ist es mit dem Menschen und der Außenwelt. Draußen ist der laute Lärm der Außenwelt. Wenn Du sie verläßt und eingehst in Dein Inneres, so findest Du die Ruhe.

Wärltest Du rütteln immerfort an der Klinke der Türe, das wäre eine zwiefache Bewegung, das brächte Dir Unruhe und Du könntest weder die Außenwelt richtig erkennen, noch kämest Du zu dem richtigen Verhalten Deiner Seele gegenüber dieser Außenwelt. Du mußt verwandeln die Aestimatio. In der inneren Ruhe wird Dir erstehen die richtige Schätzung dessen, was Du als Wesentliches von der Außenwelt als Gabe empfangen sollst. Und das Unwesentliche, das, was durch den Lärm des Rüttelns an der Türe bezeichnet wird, mußt Du streng unterscheiden lernen von diesem Wesentlichen.

Das Wesentliche, was der Mensch an der Außenwelt erleben kann und nur an ihr, ist die Gabe, die Du als Mensch der geistigen Welt zurückzubringen hast als Dank dafür, daß Du in dieser Außenwelt leben durftest. Wenn Du lernst, in diesem Wesentlichen zu leben, dann ist Dir dadurch der Schlüssel in die Hand gegeben, Dir Ewigkeitswerte in der Außenwelt zu erringen, die den Tod besiegen.

So wird die Aestimatio verwandelt in die Erkenntnis dessen, was die Außenwelt Dir geben kann als innere Kraft, die nur entwickelt werden kann, wenn in innerer Ruhe die Seele sich der Außenwelt gegenüber verhalten lernt. Aestimation wird umgewandelt in Erkenntnis.

Diese inneren Erkenntnisfähigkeiten führen den Schüler nun weiter. Er hat gelernt, diese Eindrücke der Außenwelt in einer von ihm selbst bestimmten Weise an sich herankommen zu lassen. Er legt allmählich ab den ersten Schleier, den das Ich zog vor die geistige Welt durch die *A e s t i m a t i o*. Er erkennt auch dies Ich als etwas, was über sich selbst hinauswachsen muß. Er lernt unterscheiden sein eigenes Ich-Erleben, das sich verbunden fühlt mit einem rein Menschlichen und der ganzen Menschheit, das sich empfinden lernt als Teil der ganzen Menschheit. Er lernt den Mittelpunkt seines Ich-Erlebens zu verlegen in sein Inneres. Er hört auf die Stimme seines Inneren. Die kann er nur hören durch die tiefe Ruhe, die er in sich geschaffen hat. Der Lärm des Alltags ist in ihm verstummt, er hat die Türe seiner Seele zugeschlossen vor ihm: Ruhe,

tiefe Ruhe ist in ihm. Er ist allein mit seinen Gedanken so wie er früher mit den Dingen im Raume zusammen war. Er lernt allmählich das innere Wesen all dieser Dinge zu verstehen. Er lernt verstehen, wie sie entstanden sind in ihrer Mannigfaltigkeit durch den schaffenden Ton der Gottheit, der in dem Gedankenstoff der Welt, der göttlichen Lichtweisheit des Mondes, von außen hereintönte, ferngebend, fernschaffend. Jede Form draußen nur tastet er sozusagen innerlich nach, er erlebt nach die schaffend kosmische Welt der Töne. Und es wird ihm die eigene innere Beweglichkeit ein Abbild jener Götterkraft. So dringt er vor den zweiten Schleier, den er sich webt vor die geistige Welt. Die *I m a g e* verwandelt sich in seinem inneren Erleben zur *Imaginatio*, das heißt zu der Fähigkeit, die lebendig-wesenhafte göttliche Schaffenskraft zu erkennen, die aus den Dingen draußen der Seele entgegentönt. Es erschließt sich ihm nach und nach der innere Ton, durch den ihm die Dinge ihren eigenen Namen sagen, Den hört er mit der Seele. Der Schüler dringt vor, den dritten Schleier umzuwandeln: die *I n c a n t a t i o* wandelt er zur *Inspiration*. Da wird der innere Ton zum inneren Wort. Das innere Wort sinnvolle innere Einsprechungen aus geistigen Welten in die Seele des Schülers. Das sind nun lebendige Kräfte, die einfließen in die Seele aus den geistigen Welten, die ihm geistig etwas mitteilen. Alle höheren Wahrheiten werden durch solch ein inneres Einsprechen erreicht. Das kann der Mensch nur haben, wenn er frei von Sympathie und Antipathie, frei von Kritik, still hingehend dem lauscht, was ihm so aus den geistigen Welten kommt. - Der Geistige Ton wird zum geistigen Leben, zur Intuition. -

Fortsetzung in Hamburg, 22. und 24. Mai 1908

Das Erste und Hauptsächlichste bei der esoterischen Schulung ist Selbsterkenntnis. Der Lehrer sagt: Denke Dir, daß Du Dein eigenes Spiegelbild sähest! Ein verzerrtes Bild würdest Du sehen, wenn der Spiegel schlecht, ein richtiges, wenn der Spiegel gut ist. Wenn Du Dich sehen willst, wie Du bist, mußt Du Dir selbst den Spiegel gut und klar machen. -

Derjenige, der sich durch seine Begierden und Wünsche hin und herreißen läßt, der keine eigenen Entschlüsse fassen kann, der hinberht auf das, was andere Menschen ihm sagen, der ist wie einer, der in einem kleinen Kahn sich auf dem Meere befindet und von den Wegen und Winden auf- und niedergesogen wird. Derjenige aber, der Wünsche und Begierden beherrscht, der sich nicht beeinflussen läßt durch andere Menschen, der ist zu vergleichen mit einem, der stark und sicher das Ruder ergreift und den Kahn durch Wind und Wetter dem Ziele zuführt.

Es gibt Hilfen im Okkultismus, um einen richtigen Entschluß zu fassen, ein richtiges Urteil fällen zu können. Das Zeichen, das Ihr erhaltet, seht so an, daß in der alten Mondenzeit die geistigen Wesenheiten, die die Weisheit des Mondes aus einem Zustand, der in der ersten Zeit des alten Mondes noch voller Irrtümer war, hinführen hatten zu einem Zustande der Weisheit. Schöpferische, irrumsfreie Weisheit, reine Weisheit war es, was diese Wesenheiten sich als reine Weisheit erarbeiteten an solchem Symbolum.

Stellt Euch vor die Seele dies Zeichen:

Es ist immer von Einfluß auf uns, mit welchen Menschen wir auch immer in Beziehung kommen. Menschen a.B., die Milch genießen, sind andere als solche, die Alkohol zu sich nehmen, wenn das auch erst mit der Zeit von außen zum Ausdruck kommt. Es gehen Strömungen durch den Raum,



denen wir ausgesetzt sind, die von und zu den Menschen hin und her gehen. Unfrei sind wir dadurch in uns, wenn diese Strömungen uns beeinflussen. Als wirkliche Esoteriker müssen wir frei werden davon. Machen wir uns das klar an vier Menschen! A ist a.B. ein sensitiver Mensch, leicht zugänglich allem, was um ihn her geschieht, erfaßt schnell alles auf, selbst aber ist er schwach, nichts eigenes kommt aus seiner Seele. Er steht in Beziehung zu B. Der hat Anlagen zu einer bestimmten Form des Wahnsinns, der aber nicht zum Ausdruck kommt. Er wird durch seine robuste, bäuerliche Natur hiervor bewahrt.

C ist ein dritter Mensch, eine kräftige, geistige Natur - ein Genie. D, der vierte, ist wie A sensitiv, leicht empfänglich. Bei A, der leicht alles aus seiner Umgebung aufnimmt, bricht aus die bestimmte Art von Wahnsinn, die er von B in sich aufgenommen hat durch seine Sensibilität. Er wird wahnsinnig, das ist aber nicht sein eigener Wahnsinn, sondern der von B. - D, der auch sensitiv ist, nimmt nicht den Wahnsinn an von B, sondern die Genialität des C in sich auf so erscheint er als genialer, geistreicher Mensch, obgleich er es eigentlich